

# Terroristen besetzen griechisches Schiff

PAKISTANISCHE REGIERUNG APPELLIERT AN ATHEN

## 200 OPFER BEI BRANDKATASTROPHE IN SAO PAULO

Sao Paulo (R. AFP) — Gestern wurden bei der Brandkatastrophe, die in einem Wolkenkratzer ausbrach, 181 Tote gezählt. Die Polizei rechnet jedoch, dass die Zahl der Opfer auf 200 steigen wird.

Die Katastrophe ereignete sich in der Nacht vom Freitag zum Samstag in der 22. Etage des Gebäudes ein- geschlossenen 650 Personen mit Hubschraubern von der 120. Person mussten Krankenhaus eingeliefert werden, bei 63 wurde der Tod als sehr bedenklich be- zeichnet. In dem Wolkenkratzer hatte eine unglaubliche Panik geherrscht. 43 Personen waren in ihrer Verzweiflung von den obersten Stockwerken herunter- gesprungen und hatten sämt- lich den Tod gefunden. Augen- zeugen berichteten, dass die in Gefahr geratenen Menschen völlig von Sinnen waren und sich vor Verzweiflung die Klei- der vom Leibe gerissen hatten. Die Löscharbeiten wurden noch durch die Panik und durch Mas- senandrang von Publikum auf der Straße ausserordentlich be- hindert.

## Rosa Katz

geb. LILIENTHORN  
im gesegneten Alter von fast 96 Jahren.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 3. Februar 1974, 11.30 Uhr, am 14.45 Uhr von der städtischen Beerdigungshalle, Tel-Aviv, Daphnestr. 5, aus dem Friedhof in Cholon statt.

Autobus steht zur Verfügung.

WILLY und CELLY REISS, Tel-Aviv  
SIGMUND und RUTH TANNENWALD, Tel-Aviv

ISI und THECLA HIRST, Haifa  
SIEGFRIED und HERTHA ROTHSCHILD, Tel-Aviv

SIEGFRIED und LOTTE KATZ, Bat-Jam  
LOTHAR und RUTH KATZ, Cholon  
HANS und LOTTE KATZ, Johannesburg  
ERWIN und MARGOT KATZ, Basel, Zürich, Urmel und Ur-Urmel

Schwager Tannenwald, Tel-Aviv, Gräfinstr. 6, und  
Siegfried Katz, Bat-Jam, Herzlstr. 11.

Tieferschüttet geben wir Nachricht vom Hin-  
scheiden meines lieben Mannes und Onkels

## Hermann Zwi Kasriel

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, 3. Februar  
1974, um 4 Uhr auf dem alten Friedhof Rischon  
Lezion statt.

Autobus um 3.30 Uhr vom Trauerhaus Herzlstr. 44,  
Rischon-Lezion.

ERNA KASKRIEL  
Neffen und Nichten

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben  
unserer teuren geliebten Mutter, Grossmutter und Urgross-  
mutter.

## ROSA ADLER

geb. HEIMANN

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 3. Februar  
1974, um 2 Uhr in Petach Tikwa statt.

Treffpunkt Bank Leumi, Choweweg Zion Str.

NAFTALI und CHAIM ADLER  
Familie SOPHIE SUND  
Enkel und Urenkel

Schwäger Petach Tikwa, Kfar Abraham, Raw Landau Str. 19,  
Ecke Solventstr.

# ISRAEL NACHRICHTEN

SONNTAG, 3. FEBRUAR 1974 • PREIS: AG. 80

## Harte Urteile im Lillehammerprozess

„Dagbladet“: Begnadigung der Angeklagten nach einem Jahr denkbar

Oslo (R. AFP) — Die Strafen, die das Gericht in Oslo gegen die fünf Angeklagten im Lillehammer-Prozess verhängte, wurden allgemein als hart bezeichnet. Die Zeitung „Dagbladet“ erklärte, die Angeklagten könnten vielleicht mit Begnadigung nach einem Jahr rechnen. Ihre Situation würde jedoch kompliziert werden, wenn Frankreich und Italien Auslieferungsanträge stellen. Nach Meldung aus Oslo ist im Anschluss an die Lillehammer-Affäre ein gemässiger diplomatischer Protest Norwegens bei der Regierung Israels zu erwarten.

Das Gericht hatte am Freitag folgende Strafen verhängt: Der 27-jährige Dan Arbel wurde wegen Beihilfe zum Mord zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die 30-jährige Mariana Gladnikoff bekam zweieinhalb Jahre, Zwi Steinberg wurde wegen Spionage zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die härtesten Strafen wurden den Angeklagten Sylvia Rafael und Abraham Gheimer mit je fünfzehnjährigen Gefängnis zudikt. Beide wurden der Beihilfe zum Mord, der Spio-

nage für Israel und der illegalen Einreise nach Norwegen für schuldig befunden. Der sechste Angeklagte, der 27-jährige Michael Dorf, wurde in allen Punkten freigesprochen.

In seinem Urteil meinte der Richter fest, dass die Ermordung von Bouchiki im Zusammenhang mit der arabisch-israelischen Auseinandersetzung gesehen werden müsse. Dies darf jedoch nicht zu Gewalttätigkeiten auf dem Boden Norwegens führen, und derartige Taten dürfen nicht strafflos bleiben. Nach Feststel- lung des Richters stand der israelische Geheimdienst (Mossad) hinter der ganzen Aktion. Dieser hatte 15-17 Geheimagenten nach Norwegen entsandt. Der Geheimdienst hatte in der Ak- tion in Norwegen eine sehr wich- tige Aufgabe gesehen, und der Befehl zur Tötung Bouchikis wurde durch jemand gegeben,

recht und plangemäss durchge- führt werden wird, wenn die Ägypter die Rücknahme ihrer Truppen aus dem Sektor der Dritten Armee beendet haben werden. Bisher steht allerdings nicht fest, wie die UN-Beob- achter die Durchführung dieser Rücknahme der ägyptischen Truppen kontrollieren können, da es sich dabei nicht um eine völlige Räumung handelt, son- dern lediglich um eine Verrin- gerung der Truppenstärke.

Am Freitag gegen 11 Uhr vor- mittags eröffneten die Syrer In- fanterie auf unsere Truppen im Abschnitt von Nasadji, im selben Abschnitt beschossen die Syrer am Freitag nachmittag gegen 16 Uhr eine Zahal-Pa- trouille. Das Feuer wurde erwidert und der Schusswechsel dau- erte ungefähr eine halbe Stun- de an.

Während des Wo- chenendes gab es an der syri- schen Front einige Feuergefech- te, bei welchen die israelischen Truppen das Feuer jeweils erwid- erten. Sie hatten bei diesen Zwischenfällen keine Vermin- te.

Plangemäss soll am Montag ein weiterer Rückzug der Trup- pen Israels am Westufer des Suezkanals durchgeführt wer- den. Während derzeit die israeli- schen Truppen nördlich und pa- rallel zur Strasse Suez-Kairo Stellung bezogen haben, welche sich ungefähr drei Kilometer von dieser Strasse entfernt be- finden, sollen sie im kommen- den Abschnitt bis zur Strasse Senfa-Kairo zurückgehen und dort neue Stellungen beziehen. Fachleute nehmen an, dass die- ser Rückzug nur dann zeige-

Der sowjetische Ausse- nister Gromyko besucht Wa- shington, um dort seinen Kol- legien Dr. Kissinger über die Besprechungen Breschnevs in- ternationalen Mehrheit im Senat Mike Mansfield begrüsst in einer Fernsehansprache die Nahost- politik des Präsidenten Nixon. Zugleich stellte er fest, dass das Parlament verpflichtet sei, die Watergate-Affäre weiter zu ver- folgen und die notwendigen ju- ridischen Schritte einzuleiten.

Ronald Biggs, der s.Z. an der Spitze der Bande gestan- den hatte, die den grossen Raubüberfall auf einen Zug in England unternommen hatte, wurde jetzt in Brasilien von De- tektiven gefasst. Biggs war s.Z. zu 30 Jahren Zuchthaus verur- teilt worden, hatte jedoch nach zwei Jahren Haft flüchten kön- nen. Es ist allerdings fraglich, ob Brasilien ihn nach England ausliefern wird.

Der Generalsekretär der RNR, Zwi Bernstein, lehnte mit aller Entschiedenheit den Vorschlag ab, die Nationalitätsbezeichnung in der Identitätskarte zu strei- chen. Auch die Alternatividee, den Innenminister Vollmachten zwecks Erlass von Verordnungen zu geben, hält er für unprak- tisch, da diese von der Knesset wieder aufgehoben werden oder beim Obersten Gericht angefoch- ten werden können.

KOL FUER ZURUECK- STELLUNG ALLER RELI- GIONSTRÄGER

Auf einer Sitzung der Leitung der Unabhängigen Liberalen setzte sich Minister Kol dafür ein, dass sowohl die Unabhän- gigen Liberalen als auch die Religiösen-Nationalen ihre Anträ- ge zu Religionsfragen um ein Jahr zurückstellen, um den Weg zur Bildung einer Regie- rung frei zu machen. Baldige Schaffung eines Kabinetts ist notwendig, um die politischen Probleme im Nahen Osten zu behandeln und die Fortführung der Genfer Konferenz möglich zu machen.

Die bisher überaus schwieri- gen Koalitionsverhandlungen werden weiter geführt, da der Maarach trotz entsprechender Andeutungen von Finanzmini- ster Sapir von der Alternative von Neuwahlen zurückschreckt. Bei den Besprechungen, über den Komplex „Wer ist Jude“ in den Identitätskarten die An- gabe der Nationalität fallen zu lassen und zugleich Konversio- nen nur durch orthodoxe Rabbin- er vornehmen zu lassen.

Nach einem anderen Plan soll der jetzige gesetzliche Zu- stand erhalten bleiben, der In- nenminister soll jedoch das Recht erhalten, eine Verord- nung zu erlassen, dass Konver- sionen nur durch anerkannte Rabbiner Geltung haben. Bei Wahlen dieses Weges könnten Petenten sich mit Beschwerden an das Oberste Gericht wenden. Hillel Seidel von den Unab-

hängigen Liberalen erklärte, die Mehrheit seiner Partei trete da- für ein, die Religionsfragen für zwei Jahre zurückzustellen und würde nicht gern in die Opposi- tion gehen.

In der von Schulamit Aloni geführten Bürgerrechtsbewegung bestehen Meinungsverschieden- heiten über den Eintritt in die Koalition. Verschiedene Mit- glieder sind bereit, auf die Ab- stimmungsfreiheit in Religions- fragen zu verzichten, wenn die Koalition nur von Maarach und Unabhängigen Liberalen ge- bildet wird. In diesem Tages- stück über die endgültige Schaf- fung des parlamentarischen Blocks UL-Bürgerrechtsbewe- gung entschieden werden.

Die bieder überaus schwieri- gen Koalitionsverhandlungen werden weiter geführt, da der Maarach trotz entsprechender Andeutungen von Finanzmini- ster Sapir von der Alternative von Neuwahlen zurückschreckt. Bei den Besprechungen, über den Komplex „Wer ist Jude“ in den Identitätskarten die An- gabe der Nationalität fallen zu lassen und zugleich Konversio- nen nur durch orthodoxe Rabbin- er vornehmen zu lassen.

Nach einem anderen Plan soll der jetzige gesetzliche Zu- stand erhalten bleiben, der In- nenminister soll jedoch das Recht erhalten, eine Verord- nung zu erlassen, dass Konver- sionen nur durch anerkannte Rabbiner Geltung haben. Bei Wahlen dieses Weges könnten Petenten sich mit Beschwerden an das Oberste Gericht wenden. Hillel Seidel von den Unab-

hängigen Liberalen erklärte, die Mehrheit seiner Partei trete da- für ein, die Religionsfragen für zwei Jahre zurückzustellen und würde nicht gern in die Opposi- tion gehen.

In der von Schulamit Aloni geführten Bürgerrechtsbewegung bestehen Meinungsverschieden- heiten über den Eintritt in die Koalition. Verschiedene Mit- glieder sind bereit, auf die Ab- stimmungsfreiheit in Religions- fragen zu verzichten, wenn die Koalition nur von Maarach und Unabhängigen Liberalen ge- bildet wird. In diesem Tages- stück über die endgültige Schaf- fung des parlamentarischen Blocks UL-Bürgerrechtsbewe- gung entschieden werden.

Die bieder überaus schwieri- gen Koalitionsverhandlungen werden weiter geführt, da der Maarach trotz entsprechender Andeutungen von Finanzmini- ster Sapir von der Alternative von Neuwahlen zurückschreckt. Bei den Besprechungen, über den Komplex „Wer ist Jude“ in den Identitätskarten die An- gabe der Nationalität fallen zu lassen und zugleich Konversio- nen nur durch orthodoxe Rabbin- er vornehmen zu lassen.

Nach einem anderen Plan soll der jetzige gesetzliche Zu- stand erhalten bleiben, der In- nenminister soll jedoch das Recht erhalten, eine Verord- nung zu erlassen, dass Konver- sionen nur durch anerkannte Rabbiner Geltung haben. Bei Wahlen dieses Weges könnten Petenten sich mit Beschwerden an das Oberste Gericht wenden. Hillel Seidel von den Unab-

hängigen Liberalen erklärte, die Mehrheit seiner Partei trete da- für ein, die Religionsfragen für zwei Jahre zurückzustellen und würde nicht gern in die Opposi- tion gehen.

In der von Schulamit Aloni geführten Bürgerrechtsbewegung bestehen Meinungsverschieden- heiten über den Eintritt in die Koalition. Verschiedene Mit- glieder sind bereit, auf die Ab- stimmungsfreiheit in Religions- fragen zu verzichten, wenn die Koalition nur von Maarach und Unabhängigen Liberalen ge- bildet wird. In diesem Tages- stück über die endgültige Schaf- fung des parlamentarischen Blocks UL-Bürgerrechtsbewe- gung entschieden werden.

Die bieder überaus schwieri- gen Koalitionsverhandlungen werden weiter geführt, da der Maarach trotz entsprechender Andeutungen von Finanzmini- ster Sapir von der Alternative von Neuwahlen zurückschreckt. Bei den Besprechungen, über den Komplex „Wer ist Jude“ in den Identitätskarten die An- gabe der Nationalität fallen zu lassen und zugleich Konversio- nen nur durch orthodoxe Rabbin- er vornehmen zu lassen.

Nach einem anderen Plan soll der jetzige gesetzliche Zu- stand erhalten bleiben, der In- nenminister soll jedoch das Recht erhalten, eine Verord- nung zu erlassen, dass Konver- sionen nur durch anerkannte Rabbiner Geltung haben. Bei Wahlen dieses Weges könnten Petenten sich mit Beschwerden an das Oberste Gericht wenden. Hillel Seidel von den Unab-

hängigen Liberalen erklärte, die Mehrheit seiner Partei trete da- für ein, die Religionsfragen für zwei Jahre zurückzustellen und würde nicht gern in die Opposi- tion gehen.

In der von Schulamit Aloni geführten Bürgerrechtsbewegung bestehen Meinungsverschieden- heiten über den Eintritt in die Koalition. Verschiedene Mit- glieder sind bereit, auf die Ab- stimmungsfreiheit in Religions- fragen zu verzichten, wenn die Koalition nur von Maarach und Unabhängigen Liberalen ge- bildet wird. In diesem Tages- stück über die endgültige Schaf- fung des parlamentarischen Blocks UL-Bürgerrechtsbewe- gung entschieden werden.

Die bieder überaus schwieri- gen Koalitionsverhandlungen werden weiter geführt, da der Maarach trotz entsprechender Andeutungen von Finanzmini- ster Sapir von der Alternative von Neuwahlen zurückschreckt. Bei den Besprechungen, über den Komplex „Wer ist Jude“ in den Identitätskarten die An- gabe der Nationalität fallen zu lassen und zugleich Konversio- nen nur durch orthodoxe Rabbin- er vornehmen zu lassen.

Nach einem anderen Plan soll der jetzige gesetzliche Zu- stand erhalten bleiben, der In- nenminister soll jedoch das Recht erhalten, eine Verord- nung zu erlassen, dass Konver- sionen nur durch anerkannte Rabbiner Geltung haben. Bei Wahlen dieses Weges könnten Petenten sich mit Beschwerden an das Oberste Gericht wenden. Hillel Seidel von den Unab-



## aus Israels PRESSE

### SUBSIDIEN UND PREISE

Haarex weist auf drei verschiedene Reaktionen von Parteien auf die Preissteigerungen hin. Der Politische Ausschuss der Mapam forderte die Einschränkung der Preissteigerungen und die Erhöhung des Minimallohnes. Diese Forderungen widersprechen der Regierungspolitik der Gegenwart und die Mapam steht vor der Alternative, ihre sozialen Bestrebungen auf Kosten der Regierungsmitverantwortung zu propagieren, oder die Mitverantwortung zu tragen und dabei die eigenen Aesserungen zu kontrollieren. Das Blatt verweist sich darauf, dass die Mapam es verstehen wird diese Gegensätze zu vertuschen. Die Rechtspartei sind weder durch den Ma'arach noch durch Koalitionsbindungen beschränkt und dürften deshalb in Fragen sozialer Demagogie die Oberhand gewinnen. Was die „Panther“ anbelangt, kann man nur hoffen, dass sie vernünftig genug sein werden die Gefahren zu erkennen, die aus Protestaktionen, wie denjenigen vom Mittwoch, drohen.

Dawar ist davon überzeugt, dass eine gründliche Überprüfung der Entschädigungen, die an Arbeitnehmer zu leisten sind, zeigen werde, dass diese erhöht werden müssen. Aus diesem Grunde dürften die Einsparungen im Staatshaushalt geringer sein als man erwartet hätte. Die direkten Budget-Einsparungen sind nicht das einzige Ziel der Subsidienkürzungen gewesen. Das Blatt fordert die Subsidierung des öffentlichen Verkehrs nicht zu verringern, denn hierbei handelt es sich um einen volkswirtschaftlichen Dienst, dessen sich die wohlhabenden Kreise nicht bedienen.

**DISENGAGEMENT**  
Al Hamischmar betont die Wichtigkeit der jüngsten Reden der Ministerpräsidentin Golda Meir und des Verteidigungsministers Mosche Dayan, die erneut die Bereitschaft zur Truppenflechtung an der syrischen Front erklärt haben. Wer diese Aesserungen Dayans nicht verstehen kann, hat es nicht verstanden, dass ein Teil des kalkulierten Risikos, das wir eingegangen sind, auf den Ägypten eingebrachten Kredit basiert, dass es wirklich den Frieden will.

### SILASVUOS PRESSEKONFERENZ

Jerusalem Post geht auf die Pressekonferenz des UN-Subkomitees General Silasvuo ein und stellt fest, dass dieser eine Empfindlichkeit in Bezug auf seine Kontakte zur Presse aufweist. Eine weit größere als andere UN-Generäle. Dies dürfte ihm entgegenstehen. Gratulationen helfen seine komplizierten Aufgaben in den nächsten Monaten zu bewältigen.

### NIXONS REDE

Hatzofe kommentiert die Rede Präsident Nixons im Kongress. In der er erklärte, einigend natürlich auch von der Phil-

arabische Staatschefs hätten ihm die Aufhebung des arabischen Oelembargos versprochen. Es wäre interessant zu wissen, welchen Preis die USA Sadat für dessen Einsatz für die Aufhebung des Embargos zugesagt haben und ob die USA die arabische Version der Resolution Nr. 242 des Sicherheitsrates zu unterstützen beabsichtigen. Die Annullierung des Oelembargos ist zweifellos ein Erfolg für die USA doch Israel werde gewiss nicht einen Preis zahlen, der seine Sicherheit gefährden könnte.

## Musik RUNDSCHAU

### SONATENABEND YEHUDI UND JEREMY MENEHIN

Nochmals — und wieder als Gäste der Philharmonie — tragen im Mann Auditorium Vater und Sohn Menahin gemeinsam auf, diesmal als Duo. Yehudi Menahin mit der Geige und Jeremy Menahin am Klavier, ja letzterer spielte zwischen zwei Sonaten für Violine und Klavier von Beethoven und Frank die Piano-Sonate von Bartok, die wir von ihm bereits in seinem Klavierabend im Museum gehört haben. Aus seinen drei Auftritten ist zu schließen, dass sein Repertoire noch wenig reich ist. Die A-Dur-Sonate von Cesar Franck bildete den Höhepunkt des Konzerts, das dort weniger im Zeichen einer bei den Duos herrschenden Nervosität stand, die sich beim Pianisten in häufigem Vorausstellen zeigte, ohne dass dabei allerdings der Eindruck erweckt wurde, dass er drängte, während sie sich beim Geiger wiederholt in der Bogenführung auserte. Es scheint, dass Yehudi Menahin an jedem Abend vor allem um den Erfolg seines Sohnes Sorge trug. Dennoch war gerade seine Teilnahme besonders wirkungsvoll im dritten, rezeptionsfähigen Satz der Franck-Sonate, bei dessen Vortrag er ins Traumhafte drang.

Der Sonatenabend fand anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Tätigkeit von Baruch Gilson als Impresario statt. Ein halbes Jahrhundert kultureller Aktivität in Israel ist Pioniertum, wenn man in Betracht zieht, welch ein hochentwickeltes Kulturleben in kaum zwei Generationen aus dem Nichts entstanden ist. Gratulationen helfen seine komplizierten Aufgaben in den nächsten Monaten zu bewältigen.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**HERTHA TROPKE geb. Priebatsch**

hat uns am 30.1.74 für immer verlassen.

Im Namen der trauernden Familie:

**ALFRED TROPKE**

Kirjat Bialik Dalet, Hermonstr. 6.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer lieben Mutter und Grossmutter

**GRETE STEINIGER**

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, 3. Februar 1974, um 2.00 Uhr nachm., im Kibbuz Ginosar statt.

**JAAKOV STEINIGER**

und Enkel

## Strommangel und Hamsterkäufe in Japan

Seit der Aufhebung des arabischen Oelembargos gegen Japan Ende Dezember ist die Hauptsorge der Regierung nicht mehr so sehr eine ausreichende Energieversorgung, sondern die Frage der Importkosten. Die grossen internationalen Gesellschaften, von denen Japan zwei Drittel seines Oels — überwiegend aus dem Nahen Osten — bezieht, haben die Japaner jetzt wissen lassen, das Inselreich werde von dieser Seite im Quartal Januar/März etwa vier Prozent weniger Oel als im vorausgehenden Vierteljahr erhalten. Durch Direktbezüge aus den Förderstaaten dürfte diese Abnahme aber wieder ausgeglichen werden.

Nach den jüngsten Preissteigerungen der Förderstaaten rechnet die Regierung für 1974 insgesamt mit einer Oelrechnung für Japan von 14 Milliarden Dollar. Im Vergleich dazu waren es 1972 nur 4 Milliarden Dollar. Die drastischen Massnahmen wie ein Sonntagsfahrverbot, Schliessung von Tankstellen oder teilweise Stromsperrungen für private Haushalte hat man aber für nicht nötig. Seit Dezember war die Strom- und Oelbelieferung der Industrie um durchschnittlich 10 Prozent eingeschränkt.

Jetzt folgte die „Phase zwei“ der Einsparungen. Bis auf weiteres wird die Versorgung der Industrie mit Elektrizität und Oel um 15 Prozent im Monat

vor allem aus Gründen der Devisensparnis fortgesetzt werden. Drastische Massnahmen wie ein Sonntagsfahrverbot, Schliessung von Tankstellen oder teilweise Stromsperrungen für private Haushalte hat man aber für nicht nötig. Seit Dezember war die Strom- und Oelbelieferung der Industrie um durchschnittlich 10 Prozent eingeschränkt.

Jetzt folgte die „Phase zwei“ der Einsparungen. Bis auf weiteres wird die Versorgung der Industrie mit Elektrizität und Oel um 15 Prozent im Monat

im Vergleich zu dem vorher veranschlagten Bedarf — gekürzt. Für Kerosin und Flüssiggas werden Standardpreise eingeführt. Obwohl der „Notstand“ nicht so schlimm ausgefallen ist, wie noch vor einigen Wochen befürchtet wurde, droht die Versorgung der japanischen Öffentlichkeit mit notwendigen Gütern des täglichen Bedarfs ins Chaos zu abgleiten. Eine seit der Nachkriegszeit nicht gewesene Hortungsstelle der Privathaushalte sowie spekulative Lagerhaltungen der Produ-

zenten und Verteiler sorgen ein verworrenes Klima. Die Konjunkturprognosen halten unter dem Eindruck der Energiekrise und der Kosteninflation deshalb eine düstere Perspektive. Nominal für das kommende Finanzjahr (April-März) je nach Versorgungslage eine real wirtschaftliche Wachstumsrate von 2,8 Prozent oder eine A des Sozialprodukts von 2 Prozent voraus. Für den nächsten Wirtschaftsjahr werden an Zuwachsraten von 15 Prozent jährlich gewarnt.

Die höheren Oelpreise den sich dem Institut auf der Kostenseite vollschlagen und bei verminderter Kapazitätsauslastung an Preise abgewälzt werden. Folge wird eine Stagnation in der Verbrauch um 17 bis 20 Prozent werden.

### AUS ALLER WELT

Autozubehörgeschäfte in den USA melden eine sprunghaft steigende Nachfrage nach einem Artikel, der bisher im Land des Benzinüberflusses als Ledenbiller galt: verschliessbare Tankdeckel. Der Grund: Mit der Verknappung von Benzin

hat überall im Land die Zahl von Benzin Diebstählen aus privaten Autos stark zugenommen. „Wenn ich 1000 Tankdeckel hätte, könnte ich sie ohne Schwierigkeiten absetzen“, erklärte ein Händler in Detroit. Es gibt nur etwa fünf Hersteller dieser Tankdeckel in den USA. Die Produktion beträgt noch.

## kleine ANZEIGEN

• Liebevoller, religiöser, deutschsprechender Frau zur Führung des Haushaltes und zur Gesellschaft zweier kleiner Damen mit überaus gutem Charakter. Oseret täglich sechs Stunden vorhanden. Telefon 56781. Tel-Aviv (8.00 bis 11.4 bis 5 Uhr).  
• Gutausgebildete, gütliche Witwe (68) mit eigenem, sucht intelligenten Partner. Nur 10-12 Uhr. Tel. 202677 oder POB 1334. Tel-Aviv, Nr. 61769/L.  
• TV Stereo — Technische Beratung, Reparaturen, Versicherungen. Tel-Aviv und Umgebung. Electronics Grünbaum, Katzenelsonstr. 97, Givatatim, Tel. 724093.

### WOHIN GEHT MAN?

Dieses Jahr ist das Pessachfest früher als sonst!  
Bestellen Sie rechtzeitig Ihren Platz für einen angenehmen Urlaub in der Pension „PEER“ — von einem Kiermännchen umgeben.  
Geräumige Zimmer mit angeschlossenen Bad und WC. Reichhaltige und abwechslungsreiche Küche — Kaschen-Lesschaden.  
Traditioneller Seder, abgehalten von einem bekannten Kantor. — Tel. 64-931083.  
WOHIN Sie auch immer gehen — verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

### AUS ALLER WELT

**BRESCHNEW IN KUBA**  
Der sowjetische KP-Chef L. Breschnew erklärte in Havanna, Kuba sei die einzige „Friedensinsel“ in Südamerika. Besonders erfreut äusserte sich der sowjetische Gast über die Treue, die Kuba in dem ideologischen Streit zwischen Peking und Moskau d. Sowjetunion gewahrt habe. Bei den Gesprächen mit Castro stehen ideologische Fragen im Mittelpunkt. Eine Million Menschen jubelten Breschnew zu, als er zum Präsidentenpalais in offenem Wagen fuhr. Ein kommunistischer Führungskongress Südamerikas wird unter Vorsitz Breschnews in Havanna stattfinden.

**824 UNREELLE BERGE**  
Mit Briefen bombardiert wird Pfarrer Ronald Humble aus Phoenix (Arizona), seit er von der Kanzel verkündet, hat: „Es gibt 824 unreelle Möglichkeiten, Geld zu verdienen, ohne dabei mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Alle diese Methoden sind jedoch böse und verwerflich.“ Die Schäfchen des geistlichen Herrn allerdings sind gewillt, Gewissensbisse in Kauf zu nehmen: sie bitten ihren Seelenhirten unentwegt, doch endlich eine genaue Liste der 824 unehrlichen, aber einträglichen Geldquellen aufzustellen.

## THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

FOUNDED BY BRONISLAW HUBERMAN, MUSIC ADVISER ZUBIN MEHTA

### SORDER-KONZERT

WILLIAM STEINBERG, Dirigent

ISAAC STERN, Violine

MOZAE SCHABBAT, 2.2.974 7.30 Uhr abds., Mann Auditorium, Tel-Aviv

### Programm:

WEBER — Overture zu „Oberon“  
BEETHOVEN — Konzert in D-Dur für Violine und Orchester, op. 61  
BRAHMS — Symphonie Nr. 4 in e-Moll

Eine begrenzte Anzahl von Karten erhältlich: (nachdem die meisten Karten von der Verteilung der Freunde der Tel-Aviv Universität abgenommen wurden) ab heute 3.2.1974, an der an der IPO-Kasse, Mann Auditorium, Eingang D (Zingoffstr. 1) und „Union“ Agentur, Dizingoffstr. 118, zwischen 10-11.4-6, Freitag 10-11 Uhr.  
Ermässigung für Abonnenten gemäß „Kupons“ für 1974.

## THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

KONZERT WOCHENKALENDER

### TEL-AVIV, Mann Auditorium

Dirigent: WILLIAM STEINBERG

Solist: ALFRED BRENDL, Klavier

Serie 1 — Dienstag, 5.2.

Serie 2 — Sonntag, 10.2.

Serie 3 — Dienstag, 12.2.

Beethoven-Programm

„Egmont“ — Ouvertüre

Klavierkonzert Nr. 3

Symphonie Nr. 3 in Es-Dur

„Eroica“

Dirigent: LUKAS FOSS

Solist: ALFRED BRENDL, Klavier

Serie 4 — Montag, 18.2.

Serie 5 — Mo. Schab. 16.2.

Beethoven — „Coriolan“

Ouvertüre

Mozart — Klavierkonzert in C-Dur, K. 503

Ives — „Die unbeantwortete Frage“

Debussy — „La mer“

Dirigent: DIETRICH FISCHER

Solist: ALFRED BRENDL, Klavier

Serie 6 — Mittwoch, 20.2.

Serie 7 — Donnerstag, 21.2.

Serie 8 — Mo. Schab. 2.3.

Schubert — Symphonie Nr. 5 in B-Dur

Mozart — Klavierkonzert in C-Dur, K. 503

Schumann — Symphonie Nr. 3 (Rheinische)

Bitte beachten Sie die Änderungen in den Konzertdaten

Alle Abonnementskonzerte beginnen um 19.30 Uhr

### SYMPHONIEORCHESTER JERUSALEM

SENDEPHOERDE

Erster Dirigent und musikalischer Berater: LUKAS FOSS

### GENERALPROBE

## MARATHON

Von Perotin zu Lukas Foss

Montag, 4. Februar 1974

von 6.00 bis 11.00 Uhr abds.

### JERUSALEM THEATER

Karten mit 50% Ermässigung

an der Theaterkasse, 4-6 Uhr nachm.



# Dem greisen Peron entgleitet die Macht Argentiniens Linke greift wieder zum Terror

Nach der Herrschaft des Exdiktators ist das Land wieder dem Bürgerkrieg nahegerückt

Der Ueberfall, den 70 Guerilleros des Revolutionären Befreiungsarmee am letzten Sonntag die Panzerkaserne des Südstaats Azul verübten, um dort Waffen für ihr Kriegsgeschehen zu beschaffen, ist ein weiterer Schritt in der Entwicklung der linken Bewegung in Argentinien. Seit dem 11. März des vergangenen Jahres, als der Exdiktator Juan Domingo Peron von seinem Amt abtrat, hat sich die Situation im Land dramatisch verändert. Die Linke, die während der Herrschaft des Exdiktators als illegale Organisation galt, hat sich nun als politische Kraft etabliert. Die Guerilleros der Befreiungsarmee greifen wieder zum Terror, um ihre Ziele zu erreichen. Die Regierung versucht, die Situation zu kontrollieren, aber die Linke ist entschlossen, ihren Kampf fortzusetzen.

Die Linke, die während der Herrschaft des Exdiktators als illegale Organisation galt, hat sich nun als politische Kraft etabliert. Die Guerilleros der Befreiungsarmee greifen wieder zum Terror, um ihre Ziele zu erreichen. Die Regierung versucht, die Situation zu kontrollieren, aber die Linke ist entschlossen, ihren Kampf fortzusetzen. Die Situation im Land ist angespannt, und die Gefahr eines Bürgerkriegs ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

Die Linke, die während der Herrschaft des Exdiktators als illegale Organisation galt, hat sich nun als politische Kraft etabliert. Die Guerilleros der Befreiungsarmee greifen wieder zum Terror, um ihre Ziele zu erreichen. Die Regierung versucht, die Situation zu kontrollieren, aber die Linke ist entschlossen, ihren Kampf fortzusetzen. Die Situation im Land ist angespannt, und die Gefahr eines Bürgerkriegs ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

Die Linke, die während der Herrschaft des Exdiktators als illegale Organisation galt, hat sich nun als politische Kraft etabliert. Die Guerilleros der Befreiungsarmee greifen wieder zum Terror, um ihre Ziele zu erreichen. Die Regierung versucht, die Situation zu kontrollieren, aber die Linke ist entschlossen, ihren Kampf fortzusetzen. Die Situation im Land ist angespannt, und die Gefahr eines Bürgerkriegs ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

## TROTZ KISSINGERS VERMITTLER-ERFOLG Rechnung ohne die Palästinenser

Nach Palästrevolution bei den Befreiungsbewegungen kann auch Arafat nicht mehr verbindlich verhandeln

Carl E. Sachalla schreibt in der „Süddeutschen Zeitung“: Während Israel am Freitag mit dem Disengagement-Abkommen mit Ägypten seine Truppen im Südsinai zurückgezogen hat, zeigen sich im arabischen Lager die neuen Positionen ab, von denen aus das politische Pokerspiel um den Frieden im Nahen Osten weitergeführt werden soll. In den letzten Tagen vor allem in Ägypten, aber auch in Syrien, Libanon und Jordanien, werden die Positionen der arabischen Befreiungsbewegungen gegenüber Israel neu definiert. Die Palästinenser sind dabei eine wichtige Rolle zu spielen, aber ihre Position ist kompliziert. Sie wollen die Unabhängigkeit ihres Landes, aber sie sind auch bereit, Kompromisse einzugehen. Die Frage ist, ob sie das können.

Die Palästinenser sind dabei eine wichtige Rolle zu spielen, aber ihre Position ist kompliziert. Sie wollen die Unabhängigkeit ihres Landes, aber sie sind auch bereit, Kompromisse einzugehen. Die Frage ist, ob sie das können. Die Situation im Nahen Osten ist angespannt, und die Gefahr eines Krieges ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

Die Palästinenser sind dabei eine wichtige Rolle zu spielen, aber ihre Position ist kompliziert. Sie wollen die Unabhängigkeit ihres Landes, aber sie sind auch bereit, Kompromisse einzugehen. Die Frage ist, ob sie das können. Die Situation im Nahen Osten ist angespannt, und die Gefahr eines Krieges ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

Die Palästinenser sind dabei eine wichtige Rolle zu spielen, aber ihre Position ist kompliziert. Sie wollen die Unabhängigkeit ihres Landes, aber sie sind auch bereit, Kompromisse einzugehen. Die Frage ist, ob sie das können. Die Situation im Nahen Osten ist angespannt, und die Gefahr eines Krieges ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

Die Palästinenser sind dabei eine wichtige Rolle zu spielen, aber ihre Position ist kompliziert. Sie wollen die Unabhängigkeit ihres Landes, aber sie sind auch bereit, Kompromisse einzugehen. Die Frage ist, ob sie das können. Die Situation im Nahen Osten ist angespannt, und die Gefahr eines Krieges ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

Die Palästinenser sind dabei eine wichtige Rolle zu spielen, aber ihre Position ist kompliziert. Sie wollen die Unabhängigkeit ihres Landes, aber sie sind auch bereit, Kompromisse einzugehen. Die Frage ist, ob sie das können. Die Situation im Nahen Osten ist angespannt, und die Gefahr eines Krieges ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

## Noch nie so viele glückliche Mienen

Drei italienische Finanzbeamte wegen Erpressung im Gefängnis

Arona (AP) — Unter den 12.000 Einwohnern der italienischen Kleinstadt Arona am Lago Maggiore herrscht eine Freude und ein Glück. Der Grund: Die drei italienischen Finanzbeamten, die wegen Erpressung im Gefängnis saßen, sind nun freigelassen worden. Die Beamten waren beschuldigt, die Steuerzahler zu erpressen, indem sie ihnen hohe Steuern auferlegten. Die Regierung hat sie freigelassen, weil sie keine Beweise gegen sie hatte. Die Bevölkerung ist glücklich, dass die Beamten freigelassen wurden, weil sie keine Steuern mehr zahlen müssen.

Arona (AP) — Unter den 12.000 Einwohnern der italienischen Kleinstadt Arona am Lago Maggiore herrscht eine Freude und ein Glück. Der Grund: Die drei italienischen Finanzbeamten, die wegen Erpressung im Gefängnis saßen, sind nun freigelassen worden. Die Beamten waren beschuldigt, die Steuerzahler zu erpressen, indem sie ihnen hohe Steuern auferlegten. Die Regierung hat sie freigelassen, weil sie keine Beweise gegen sie hatte. Die Bevölkerung ist glücklich, dass die Beamten freigelassen wurden, weil sie keine Steuern mehr zahlen müssen.

Arona (AP) — Unter den 12.000 Einwohnern der italienischen Kleinstadt Arona am Lago Maggiore herrscht eine Freude und ein Glück. Der Grund: Die drei italienischen Finanzbeamten, die wegen Erpressung im Gefängnis saßen, sind nun freigelassen worden. Die Beamten waren beschuldigt, die Steuerzahler zu erpressen, indem sie ihnen hohe Steuern auferlegten. Die Regierung hat sie freigelassen, weil sie keine Beweise gegen sie hatte. Die Bevölkerung ist glücklich, dass die Beamten freigelassen wurden, weil sie keine Steuern mehr zahlen müssen.

## GROTESKE ZIFFERN

In Ägypten wurden inzwischen Ziffern bekannt, die noch einmal klar machen, wie groß die Subventionen der Regierung für die Landwirtschaft sind. Im Jahre 1970 betrug die Subvention 254 Millionen ägyptische Pfund, im Jahre 1971 waren es 452 Millionen. Die Subventionen sind in den letzten Jahren stark gestiegen, und die Regierung will sie weiter erhöhen. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Sektor in Ägypten, und die Regierung will sie unterstützen. Die Subventionen sind ein wichtiger Teil der Regierungspolitik, und sie werden in Zukunft weiter zunehmen.

In Ägypten wurden inzwischen Ziffern bekannt, die noch einmal klar machen, wie groß die Subventionen der Regierung für die Landwirtschaft sind. Im Jahre 1970 betrug die Subvention 254 Millionen ägyptische Pfund, im Jahre 1971 waren es 452 Millionen. Die Subventionen sind in den letzten Jahren stark gestiegen, und die Regierung will sie weiter erhöhen. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Sektor in Ägypten, und die Regierung will sie unterstützen. Die Subventionen sind ein wichtiger Teil der Regierungspolitik, und sie werden in Zukunft weiter zunehmen.

In Ägypten wurden inzwischen Ziffern bekannt, die noch einmal klar machen, wie groß die Subventionen der Regierung für die Landwirtschaft sind. Im Jahre 1970 betrug die Subvention 254 Millionen ägyptische Pfund, im Jahre 1971 waren es 452 Millionen. Die Subventionen sind in den letzten Jahren stark gestiegen, und die Regierung will sie weiter erhöhen. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Sektor in Ägypten, und die Regierung will sie unterstützen. Die Subventionen sind ein wichtiger Teil der Regierungspolitik, und sie werden in Zukunft weiter zunehmen.

In Ägypten wurden inzwischen Ziffern bekannt, die noch einmal klar machen, wie groß die Subventionen der Regierung für die Landwirtschaft sind. Im Jahre 1970 betrug die Subvention 254 Millionen ägyptische Pfund, im Jahre 1971 waren es 452 Millionen. Die Subventionen sind in den letzten Jahren stark gestiegen, und die Regierung will sie weiter erhöhen. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Sektor in Ägypten, und die Regierung will sie unterstützen. Die Subventionen sind ein wichtiger Teil der Regierungspolitik, und sie werden in Zukunft weiter zunehmen.

## NAECSTER PARTNER SYRIEN

Sadat hat auf seiner Rundreise auch Damaskus besucht und seinen Kampfgefährten aus dem Oktoberkrieg, Staatspräsident Assad, die Voreile des Disengagement-Abkommens mit Ägypten schmückhaft gemacht. Zwar waren die Syrer nach dem Abschluss des ägyptisch-ägyptischen Abkommens zunächst verstimmt, aber heute noch gibt es einflussreiche Kräfte innerhalb der Regierung, die das Abkommen billigen. Die Syrer sind bereit, das Abkommen zu unterstützen, und sie werden es in Zukunft weiter tun. Die Situation im Nahen Osten ist angespannt, und die Gefahr eines Krieges ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

Sadat hat auf seiner Rundreise auch Damaskus besucht und seinen Kampfgefährten aus dem Oktoberkrieg, Staatspräsident Assad, die Voreile des Disengagement-Abkommens mit Ägypten schmückhaft gemacht. Zwar waren die Syrer nach dem Abschluss des ägyptisch-ägyptischen Abkommens zunächst verstimmt, aber heute noch gibt es einflussreiche Kräfte innerhalb der Regierung, die das Abkommen billigen. Die Syrer sind bereit, das Abkommen zu unterstützen, und sie werden es in Zukunft weiter tun. Die Situation im Nahen Osten ist angespannt, und die Gefahr eines Krieges ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.

Sadat hat auf seiner Rundreise auch Damaskus besucht und seinen Kampfgefährten aus dem Oktoberkrieg, Staatspräsident Assad, die Voreile des Disengagement-Abkommens mit Ägypten schmückhaft gemacht. Zwar waren die Syrer nach dem Abschluss des ägyptisch-ägyptischen Abkommens zunächst verstimmt, aber heute noch gibt es einflussreiche Kräfte innerhalb der Regierung, die das Abkommen billigen. Die Syrer sind bereit, das Abkommen zu unterstützen, und sie werden es in Zukunft weiter tun. Die Situation im Nahen Osten ist angespannt, und die Gefahr eines Krieges ist groß. Die Linke will die Macht übernehmen, und die Regierung will sie daran hindern. Die Bevölkerung ist in die Mitten geraten, und sie muss sich entscheiden, wem sie beifallen will.



הנהלת העיתון

## Ein attraktives Projekt für Einwanderer aus den USA

Das Nachlassen des Einwanderungsstromes aus den USA hat die Regierung und die Jewish Agency „um Nachdenken über neue Wege der Eingliederung der Juden aus den Vereinigten Staaten veranlasst. Ergebnis dieser Überlegungen ist der Plan des Baus eines neuen Viertels für nordamerikanische Juden in

der Nähe von Bet Schemesch. Dort sollen sie schöne Wohnungen erhalten, die im Standard über dem der sonstigen Ollmutterkulte liegen. Das ganze Viertel soll an „rationalistische Vorbilder in der Anlehnung an die amerikanische Shoppingcenter und Parkanlagen umfassen. Bet Schemesch ist nicht weit von Jerusalem, und die Entfernung ist für Personen, die in Jerusalem arbeiten werden, an amerikanischen Verhältnissen gemessen, nicht gross. Viele Juden, die heute in New Jersey wohnen, müssen weit längere Wege zurücklegen, um zur Arbeitsstätte nach New York zu kommen.

### UNANGENEHME WAHRHEITEN

Von OBSERVER

Nachdem die Preise für wichtige Lebensmittel in der letzten Woche erhöht worden waren, hat der Radiosender und Fernsehschauer den Eindruck, dass er in einem „Hungersland“ lebe. Das Fernsehen hat aus früherer Kritik an seiner einseitigen Berichterstattung nichts gelernt und hat wiederum Reporter nur in einzelne Strassen Jerusalems geschickt, um auf diese Weise die „Vox populi“ zu erforschen. Entsprechend der oberflächlichen Art der Ermittlung haben auch die Ergebnisse aus. Eine Frau im Fernsehen beklagte sich bitter darüber: „Wie kann man mit elf Kindern diese Preise bezahlen?“ Der Fernsehreporter vergass jedoch sie zu fragen, ob alle Kinder wirklich minderjährig sind und ob nicht einige von ihnen bereits arbeiten und Geld verdienen. Auch die anderen „Vertreter der Volksmeinung“ wurden nicht gefragt, und selbstverständlich nutzt jeder die Gelegenheit aus, um beim Fernsehen oder beim Radio seine unkontrollierten Klagen loszuwerden.

Bezeichnend für die Uninformiertheit weiter Kreise des Publikums war eine Anfrage im Radio. Der Fragende hatte sich darüber beschwert, dass die „Reichen“ eine viel höhere Teuerungszulage als die „Armen“ erhalten und hatte ganz falsche Ziffern für die Bemessung der Teuerungszulage angegeben, obwohl allgemein bekannt ist, dass die Teuerungszulage nur bis zu 11 700 bezahlt wird, dass sie gerade zu Gunsten der ärmeren Schichten wirkt und zu einer Nivellierung der Gehälter führt. Der Mitarbeiter des Rundfunks hatte es sehr leicht, die Einwände der Fragenden, die tagtäglich wiederkehren, zu widerlegen.

• Viele Tausende Personen, darunter die militärischen und politischen Führer Griechenlands, nahmen gestern an der Beisetzung von General Grivas in Athen teil.

• Hunderte Personen nahmen gestern an einer Demonstration in den Strassen von Paris teil, die für die Befreiung der israelischen Gefangenen in Syrien abgehalten wurde.

Israel National  
**OPERA**  
Die  
Zirkusprinzessin  
Operette von Kalman  
Tel-Aviv, 42.  
um 6.00 Uhr  
9.2. 8.30 Uhr  
RIGOLETTO  
Tel-Aviv, 62. 6.00 Uhr  
Jerusalem 33.2. 6.00 Uhr  
HANSEL  
und GRETEL  
Tel-Aviv, 42. 6.00 Uhr  
DER BARBIER  
VON SEVILLA  
Kirjat Belek 11.2.  
8.30 Uhr

Darlehens bis zur gleichen Höhe wie Einwanderer in Jerusalem. Dort ist das Maximum heute 90 000 IL.

Wenn die Pläne eingetriggt bestätigt sind, werden die Boden- und Entwicklungsarbeiten in sechs Monaten beginnen. Das Projekt hat bei jüngeren Familien in der USA grosses Interesse hervorgerufen, u. die Gruppe „Young Israel“ glaubt, die 1000 Wohnungen, die dort geplant werden, ziemlich schnell füllen zu können. Regierung und Jewish Agency wollen dem Vorhaben alle Unterstützung gewähren und wollen die „amerikanische Stadt in Israel“ zu einem Erfolg werden lassen.

### DAS ATHENER URTEIL

Das Todesurteil in Athen mag diejenigen erschauern, die seit Jahr und Tag gewöhnt sind, dass arabische Terroristen entweder überhaupt nicht vor Gericht gestellt werden oder mit nur ganz glimpflichen Strafen davon kommen. Allerdings hat das Urteil in Athen nichts mit den Beziehungen zwischen Griechenland und Israel zu tun. Es ist viel mehr die Konsequenz der Härte des Regimes von General Phaedon Gizikis. Im Gegensatz zum Ende des vorherigen Regimes von General Papadopoulos ist das neue Regime kompromisslos gegen jedweden Sabotageakt im Innern gekennzeichnet. Aus diesem einfachen Grunde kann das Regime nicht mit zweifachem Massstab rechnen, muss, um konsequent zu bleiben, auch die arabischen Saboteure strengstens bestrafen.

Auch im Falle der Luftwasa-Entführung könnten Beobachter in Athen feststellen, wie wenig sich die Regierung von den Terroristen beeindrucken lässt und ihnen nicht um einen Dreck nachgibt.

Allerdings sollte die Härte des Urteils, die an sich positiv ist, niemanden hinwegtäuschen, dass trotz allem wahrscheinlich der Tag nicht weit ist, an dem die Terroristen begnadigt und ausgewiesen werden. Die Abhängigkeit Griechenlands vom arabischen Erdöl ist absolut. Trotz allem ist anzunehmen, dass das Urteil, selbst wenn es nicht vollzogen wird, für die Terrororganisationen einen unangenehmen Denkzettel darstellen wird.

## Stimmen der Anderen

### EINE DOLCHSTOSS-LEGENDE

„Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt zum Beginn des israelischen Rückzuges vom Suezkanal:

Für die israelischen „Grossmachtstrategen“ beginnt ein bitteres „Kapitel“ nachfolgenden Hegemoniedenkens. Der radikale Flügel der ohnehin rechtgerichteten Likud-Opposition macht nun die Zeichen von Schmach und Unterwerfung an die zeitgeschichtliche Wand. Eine seltsam zusammengeklebte Dolchstoßlegende ist schon formuliert: die ruhmbedeckten Soldaten müssten sich zurückziehen, weil das eingeschickerte Regime im fernen Jerusalem vor dem Feinde versagt habe. Dieses Nachgebet höfliche jüdischen „taut aus, weil es letztlich auch an die Substanz der Nation tragenden Armee greife.“ Dieser verzerrten Deutung stellen nüchterne israeli ein paar Zahlen und Tatsachen gegenüber. Der Rückzug auf die weniger exponierte Südmittell-Linie gibt Israel die Freiheit, auch wenn nicht Heerführer, so doch Brigaden und Bataillone zu entsenden, deren die Wirtschaft dringend bedarf. Das „Gegenglied“ von Suez bedeutet für den einzelnen Soldaten nicht nur die Aufgabe seiner hart erklämpften Position, für ihn ist es — und das wiegt wohl schwerer — auch ein blendendes Zeichen, dass die Regierung ihre „Macht“ nicht auf alle Zeiten hin-

ans auf seinem Rücken aus-

tragen will.“

### VOR EINER SPALTUNG EUROPAS?

Die französische Wochenzeitschrift „Valeurs Actuelles“ spekuliert über die Möglichkeit einer Spaltung Westeuropas in zwei Währungszone:

„Da Holland, Belgien, Luxemburg und Dänemark beschlossen haben, das Band zwischen ihrer Währung und der D-Mark aufrechtzuerhalten, bildet sich auf diese Weise eine Art Währungsunion Nord-Europas um Deutschland. Das ist logisch. Wirtschaftlich stellt dieses Ensemble bereits nur noch ein einziges Land dar. Pompidou hat dies Risiko abgewogen und angenommen. Aeusserungen seines Ausseiner- und Vertrauten Michel Jobert de-Mun an, dass Frankreich sich an die Spitze eines südlichen Europas stellen will, das durch besondere Bande mit der arabischen Welt vereint ist. Es ist das Mittelmeer-Europa mit Spanien, Italien und sogar mit Portugal.“

### BRANDT SORGT SICH SPÄT

Mit den bedenkliehen Folgen überhöhter gewerkschaftlicher Lohnforderungen für die wirtschaftliche Stabilität in der Bundesrepublik befasst sich „Welt am Sonntag“:

„Man kann es den Arbeitnehmern nicht verdenken, dass sie angesichts steigender Preise ihren Lohn erhöhen möchten, doch was nützt ihnen erhöhte Löhne, wenn zugleich ein Dritt-

nad Sozialabgaben abge- wird und das, was ver- bald von Preisteigerungen gezehrt wird? ... Wir haben ersten zweistelligen Löhren im Herbst 1969. Sie brachten Preisteigerungen wie wir sie in der Bundes- blik noch nie zuvor, selbst während der Korea-Krise erlebt haben. Mit Recht fürchtet Willy Brandt, dass diese zweistellige Löhren den Preisantrieb mehr verstärken werden. Bedürfnis kommt reichlich nachdem er und seine Fe- alle Warnungen vor den E- ren der Inflation lange- hört und eine Politik bet- haben, die mit Ausgebe- keit, verspielen und f- Massnahmen zur Zügelung- Preis- und Lohnbeweg- inflationären Kräfte ver- statt sie aufzuhalten, wenn es jetzt nicht gelin- Lohn- und Gehaltsford- von ihrer Uebersteiger- ein vernünftiges Ausmas rückzuführen, dann leidet Tarifunde, die gegen- ausgehandelt wird, eine- sehr schlimme Inflatio- mit zweistelligen Preis- rungsraten ein.“

• Das Weisse Haus in- shinton gab gestern be- dass Präsident Nixon sich werde als Zeuge in- lichmann-Prozess vor einem angesichts steigender Preise für den Gericht auszus mehr Geld erhalten möchten, achloss aber die Möglic- Doch was nützt ihnen erhöhte Löhne, wenn zugleich ein Dritt- eine schriftliche Erklärung der Erhöhung an Steuern geben wird.

## Frederick Forsyth Die Akte ODESSA

Roman

A. Pflaum & Co. Verlag • München

36

In der „Bierklinik“ im Haus des Gländenen Drachen, einem vierhundert Jahre alten Bierhaus und Restaurant in der Steindgasse, ass Miller zu Abend und erwog Wiesenthals Ratschlag. Er hatte eine Hoffnung, in Deutschland oder Österreich mehr als eine Handvoll Ueberlebender von Riga zu finden. Und die Chance, dass sie ihm bei seinen Nachforschungen nach Roschmann über den November 1955 hinaus behilflich sein könnten, war noch kleiner. Aber dieses bisschen Hoffnung und die kleine Chance waren alles, was er in der Hand hatte.

Am nächsten Morgen fuhr er nach München. Miller war gegen 11 Uhr in München. Die von Wiesenthal angegebene Adresse — Reichenbachstrasse 27 — fand er auf einem Stadtplan, den er an einem Zeitungskiosk in einem Aussenbezirk der Stadt gekauft hatte. Er parkte seinen Wagen fünfzig Meter von dem Gemeindehaus entfernt auf der gegenüberliegenden Strassenseite. Er betrachtete das Gebäude, bevor er eintrat. Es war ein fünfstöckiges Haus mit schmuckloser Fassade. Im Erdgeschoss bestand die Vorderfront aus ungetünchten Steinquadern; darüber Ziegelsteine mit grauen Zement verputzt. Das fünfte und oberste Stockwerk hatte eine Reihe von Mansardenfenstern im ziegelgedeckten Dach. Der Eingang — eine schmucklose Glas- tür — war zu ebener Erde ganz links am Ende des Gebäudes.

Das Gemeindehaus beherbergte ein koscheres Restaurant (das einzige in München) im Erdgeschoss und im ersten Stock die Aufenthaltsräume des Altersheims. Im dritten Stockwerk waren die Verwaltung und die Archivabteilung untergebracht und in den beiden oberen Etagen Gästebüros und die Schlafzimmer der Bewohner des Altersheims. Die Synagoge befand sich hinter dem Gemeindehaus. Miller ging in das dritte Stockwerk hinauf, und da niemand am Empfangstisch sass, hatte er Zeit, sich in dem Raum umzusehen. Die Bücher in den Regalen waren allesamt neu, denn die Nazis hatten die Bibliothek der Gemeinde verbrannt. Zwischen den Regalen der Leihbücherei hingen die Bildnisse führender Männer aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde — Lehrer und Rabbis, die aus den Bilderrahmen heraus sehr ernst in die Welt blickten. Sie erinnerten Miller mit ihren üppigen

Vollbaarten an die Gestalten der Propheten aus den Religionsbüchern seiner Schulzeit.

Auf einem Regal lagen Zeitungen, deutsche und auch Blätter in hebräischer Schrift. Ein kleiner Mann studierte die erste Seite eines hebräischen Blattes.

„Kann ich Ihnen behilflich sein?“ Miller drehte sich um. Eine dunkelaugige Frau von Mitte Vierzig sass inzwischen auf dem Stuhl hinter dem Empfangstisch. Eine Haarsträhne, die sie wiederholt mit nervöser Geste zurückstrich, fiel ihr immer wieder ins Gesicht.

Miller trug sein Anliegen vor: Würde sich an Hand der Unterlagen des Archivs der Jüdischen Gemeinde feststellen lassen, ob Olli Adler nach Kriegsende nach München zurückgekehrt sei?

„Und von wo sollte sie zurückgekehrt sein?“ fragte die Frau.

„Aus Magdeburg. Davor war ich im Konzentrationslager Struthof. Und davor in Riga.“

„Grosser Gott, Riga“, sagte die Frau. „Ich glaube nicht, dass es in unseren Listen jemanden gibt, der aus Riga zurückgekommen ist. Die sind alle spurlos verschwunden. Wissen Sie, aber ich schaue mal nach.“

Sie ging in einen ansehnlichen Raum und Miller sah, dass sie eine Karte durchblätterte. Das Verzeichnis war nicht sehr umfangreich. Nach wenigen Minuten kam sie zurück.

„Tut mir leid. Eine Person dieses Namens ist hier bei uns nach dem Krieg nicht registriert worden.“

Miller nickte.

„Ich verstehe. Da kann man nichts mehr tun. Entschuldigen Sie, dass ich Ihnen Mühe gemacht habe.“

„Sie könnten sich an den Internationalen Suchdienst vom Roten Kreuz wenden“, sagte die Frau. „Es ist ja dessen Aufgabe, vermisste Personen auffindig zu machen. Der Suchdienst führt Listen mit Namen aus ganz Deutschland, während in unseren Verzeichnissen nur Personen aufgeführt sind, die aus München stammen und hierher zurückgekehrt sind.“

„Wo ist der Suchdienst?“ fragte Miller.

„In Arolsen. Das liegt in Nordhessen in der Nähe von Kassel.“

Miller überlegte kurz.

„Könnte es in München sonst noch jemanden geben, der in Riga gewesen ist? Die Sache ist mir sehr wichtig, denn ich bin auf der Spur des Ghetto-kommandanten!“

In dem Raum herrschte Schweigen. Miller spürte, dass der Mann, der eben aus Zeitungsregalen getreten war, sich umwandte und zu ihm herübersah. Die Frau schien betroffen zu sein.

„Es könnte sein, dass noch ein paar Menschen am Leben sind, die in Riga waren und jetzt in München wohnen. Vor dem Krieg gab es 25.000 Juden in München. Nur jeder zehnte ist zurückgekehrt. Heute sind wir wieder 4000 — ein Teil davon sind Kinder, die nach 1945 geboren wurden. Vielleicht finde ich jemanden, der in Riga war. Aber dazu müsste ich die gesamte Liste der Ueberlebenden durchgehen. Neben den Namen sind die Lager verzeichnet, in denen die Betroffenen waren. Können Sie morgen wiederkommen?“

„Ja“, sagt er schliesslich. „Ich komme morgen wieder. Vielen Dank.“

Er war schon auf der Strasse und langte zu seinen Autoschlüsseln, als er Schritte hörte. Ihm folgten.

„Entschuldigen Sie“, sagte hinter ihm eine Stimme. Miller drehte sich um. Es war der Mann, die hebräische Zeitung gelesen hatte.

„Sie stellen Nachforschungen nach Personen, die in Riga waren?“ fragte der Mann. „Sie hat eine Spur des Kommandanten von Riga? Des Hauptführers Roschmann?“

„Ja, die habe ich“, sagte Miller. „Warum?“

„Ich war in Riga“, sagte der Mann. „Ich kenne Roschmann. Vielleicht kann ich Ihnen behilflich sein.“

Der Mann war klein und drahtig und etwa Mitte Vierzig. Er hatte glänzend braune Knopfaugen und sah verwirrt aus wie ein nasser Spatz.

„Ich heisse Mordechai“, sagte er. „Aber man nennt mich Motti. Wollen wir zusammen einen Kaffee trinken und uns unterhalten?“

Sie gingen in ein Café in der Nähe und Miller, der die unheimliche Direktheit seines Blicks empfand, berichtete von dem bisherigen Verlauf seiner Suche, die in einer äusseren Strasse in Hamburg-Altona begonnen und ihn über eine Reihe von Umwegen bis ins jüdische Gemeindehaus nach München geführt hatte. Der Mann hörte wortlos zu und nickte nur gelegentlich.

„Hm. Ganz beachtliche Erfahrung. Warum wollen Sie, als Deutscher, Roschmann unbedingt aufspüren?“

„Sollte das eine Rolle? Das bin ich schon oft gefragt worden, dass es mir allmählich zum Hals herauskommt. Was ist denn so seltsam daran, wenn ein Deutscher sich aufregt über das, was da mal geschehen ist?“

Motti nickte mit den Achseln. „Es ist ungewöhnlich für einen Mann wie Sie, so eine Sache mit so hoher Hartnäckigkeit zu verfolgen — das ist wie Roschmanns Untertan im Jahre 1955 überleben.“

„meinen Sie wirklich, dass ihm die ODESSA den neuen Pass besorgt hat?“

„Das habe ich mir jedenfalls erzählen lassen“, entgegnete Miller. „Und die einzige Chance, den Mann zu finden, der ihn gefaehst hat, besteht offenbar darin, in den Kreis der ODESSA-Leute einzudringen.“

Motti sah den jungen Deutschen eine Weile nachdenklich an.

„In welchem Hotel sind Sie abgestiegen?“ fragte er schliesslich.

Miller hatte noch kein Hotelzimmer, es war erst früher Nachmittag. Aber Miller kam ein Hotel von einem früheren Aufenthalt in München: da sollte er auch diesmal wieder übernachten. Auf Mottis Draengien rief er es vor dem Antritt des Cafes aus an und bestellte sich ein Zimmer. Als er an den Tisch zurückkehrte, war Motti schon gegangen. Er hatte einen Zettel unter der Kaffeetasse zurückgelassen. Miller las.

„Ob Sie dort ein Zimmer bekommen oder nicht — seien Sie in jedem Fall heute abend um 8 Uhr in der Hotelhalle.“

(Fortsetzung folgt)



# DER NACHKRIEG

Von RUTH SELIGMAN

Die Folgen des Krieges sind komplizierter und schrecklicher als die Feindschaften selbst. Während der Zeit der Kämpfe ist man von Stolz und Ehre besetzt. Man ist sich bewusst, dass es eine Sünde wäre, sich den Luxus von Nieschlagenheit, Angst oder Zweifel zu gestatten. Man bezieht sich auf gute Stimmungen und sie zu zeigen.

Leider hat für viele die Einwirkung der Kämpfe keine Erleichterung gebracht. Ein Klopfen an die Tür, die Endgültigkeit einer Heilungsbotschaft, hat in einem Augenblick den Lebenslauf so vieler Menschen entscheidend geändert, dass man nur hoffen und beten kann, die Widerstandsfähigkeit der Gläubigen der Juden, welche Jahrhunderte lang für unsterblich waren, mögen ihrige tun, damit die Wunden heilen können und das Lebewohl seinen Lauf nimmt.

**SCHWIERIGKEITEN**

Zwischen den Problemen der zivilisierten Welt, welche die Trümmern des Krieges sind, oft noch durch juristische und wirtschaftliche Schwierigkeiten, für welche Lösungen gefunden werden müssen, kompliziert. Man wird oft von Fragen direkt überfragt, aber dennoch gibt es Antworten auf diese Fragen. Man wird wieder aufgefordert, organisiert. Wie wir zu sagen pflegen — man hat keine Wahl.

Ich habe eine Freundin, welche Juristin ist und als Rechtsanwältin für die Hinterbliebenen von Kriegeropfern im Rahmen eines Dienstes, der von der Frauenorganisation nach dem Zweite-Welt-Krieg gebildet wurde, freiwillig tätig ist. In der vier grossen Städte Landes hat dieser Dienst Büro eingerichtet und sie weitet in einem davon.

Als ich sie fragte, ob sie ihre Arbeit berichten dürfte, bat sie mich, nicht, ihren Namen zu erwähnen und ich war damit einverstanden. Ihr Name ist ja unwichtig, jedoch die Arbeit, die Fälle von denen sie erzählt, sind von Bedeutung und für das Leben in

unserer Zeit charakteristisch.

**PROBLEME**

Meine Freundin ist im Land geboren, eine „Sabre“, die eine der hiesigen jüdischen Fakultäten absolviert hat. Bis zum Sechste-Tage-Krieg war sie Rechtsanwältin einer Bank und ihr Spezialfach waren Steuern.

„Zu Beginn hatte ich etwas Angst, mich mit den Problemen der Kriegswitwen und -Waisen zu befassen, aber bei der Gottes kamen sehr viele Fälle vor, an denen ich bald alles nötige lernen konnte.“ Sie wurde also bald mit den Anwälten beauftragt, kenne sich rasch in Vormundschaftsangelegenheiten aus und lernte die verschiedenen Probleme zu bewältigen, welche ein plötzlicher Tod hervorgerufen kann.

„Bis zu diesem Krieg war das Büro zweimal in der Woche offen und ich pflegte zwanzig Familien in diesem Zeitraum zu besuchen. Jetzt behandeln mein Büro mehr als 50 Fälle in der Woche. Alle sind besonderer Natur, denn wir haben in keinem noch den offiziellen Totenschein, die Sterbepunkte bekommen können“, was natürlich zusätzliche Komplikationen schafft. Sie erzählt von einem Soldaten, der ein kleines Unternehmen mit 3 Angestellten hatte. Er allein war berechtigt, Schecks zu unterschreiben und die Monatsgehälter zu zahlen. Das ist sicherlich ein dringender Fall, wir müssen einen Teil seines Geldes in der Bank freigeben, bevor noch das von ihm hinterlassene Testament vom Gericht bestätigt wird.

„Oft will die Witwe das Geschäft übernehmen. Unser Büro prüft, ob sie auch die hierzu nötige Eignung hat. Ist das nicht der Fall, raten wir ihr, das Unternehmen zu verkaufen und helfen ihr, einen Käufer zu finden.“

Was zuerst als Provisorium zum Überbrücken der ersten Zeit gedacht war, nimmt manchmal den Charakter einer Dauerlösung an. Meine Freundin erzählt den Fall eines Soldaten, der eine grosse Baumschule be-

sass. Bald nach seiner Mobilisierung entstand ein Schaden von IL 40.000, weil eben die Pflanz- und Setzlinge nicht richtig gepflegt werden konnten. Der Mann ist gefallen und die Witwe ist mit dem fünften Kind schwanger. Wir halfen ihr, jemanden zu finden, der die Notwendigkeit hatte, um zu retten, was noch zu retten ging. Jetzt ist es aber möglich, dass dieser provisorische Leiter seine Arbeit fortsetzen wird, so dass die Arbeit und die Investitionen des verstorbenen Gatten nicht verloren gehen.“

**WOHNUNGSPROBLEME**

Natürlich besass nicht jeder Soldat ein selbständiges Unternehmen. Viel allgemeiner — und manchmal besonders schwer zu lösen — sind Wohnungsfragen. „Viele junge Paare waren gerade im Begriff, eine Wohnung zu erwerben und jetzt, nach dem Tode des Mannes, ist die junge Frau nicht imstande, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Manchmal will sie auch nicht mehr übersiedeln und die Kinder, die den Vater verloren haben, noch aus der ihnen vertrauten Umgebung herausreißen. Ein Schock war schon genug arg für sie.“ Sie fügt hinzu: „Das vorausbezahlte Geld vom Baumeister zurückzubekommen, ist heute im allgemeinen nicht schwierig, denn bei der jetzigen Lage auf dem Wohnungsmarkt kann er gewöhnlich die frei gewordene Wohnung zu einem höheren, als dem ursprünglich vereinbarten Preis an jemanden anderen verkaufen. Kompliziert wird die Sache aber, wenn, wie es häufig der Fall ist, das betreffende Paar ihre eigene Wohnung bereits jemandem verkauft haben und dieser Käufer nun darauf wartet, dass sie frei wird und er einzeln kann. Auch diese Wohnung ist jetzt mehr wert, als ursprünglich festgesetzt wurde und der Käufer will für den Verlust den er erlitt, entschädigt werden. Er muss ja jetzt eine Ersatzwohnung suchen, die mehr kosten wird, als die auf so tragische Weise nicht freigewordene. Man muss also verhandeln.“

Manchmal ist der Käufer entgegenkommend, manchmal ist das nicht der Fall. Mitunter kann das auch das Verteidigungsministerium einschreiten und helfen.

Dann gibt es die Probleme der Familien, die keine eigene Wohnung hatten, sondern Miete zahlten. Der Mietzins war auf einmal vorausbezahlt worden, aber die Witwe will jetzt nicht mehr dort wohnen: die Wohnung befindet sich in der Nähe eines Militärlagers, was früher ein Vorteil war, jetzt aber keiner mehr ist. Man muss also eine Tauschwohnung oder einen Untermieter suchen oder sonst eine passende Lösung finden.

Es gibt auch Probleme rein finanzieller Natur, besonders, wenn ein gefallener Sohn zur Gänze oder zum Grossteil die Familie ernährte. Oft ist der Vater so deprimiert, dass er selbst zu arbeiten aufhört und sich vorzeitig pensionieren lassen will. Die Rechtsanwältin ist im Rahmen des Rehabilitationszentrums des Verteidigungsministeriums arbeitend. Juristische Probleme entstehen ja nicht im luftleeren Raum. Sie bestehen, seit es und je. Jedoch je zivilisierter wir sind, je „fortschrittlicher“ unsere Lebensweise, umso komplizierter wird leider auch die Kriegsführung und desto verwickelter die rechtlichen Probleme. Infolgedessen bedürfen immer mehr und mehr Menschen immer eingehender Beratung.

Ein Psychologe wies aber vor kurzem auf eine paradoxe Tatsache hin: Weil so viele der Hinterbliebenen Existenzprobleme lösen müssen, sind sie beschäftigt und das hilft ihnen ihre emotionalen Schwierigkeiten zu bewältigen. Das gilt besonders von jungen Witwen, die früher geborgen und finanziell völlig unerfahren waren: sie müssen plötzlich selbständig und erwachsen werden.

## Neueste FILME

PEER: „MALIZIA“

Das Thema dieses Films hätte alle Möglichkeiten in sich, eine gute Komödie abzugeben, aber dem italienischen Regisseur und Co-Autor des Drehbuchs, mangelt es an Takt und daher rutschen viele Szenen der Handlung ins Vulgäre und Peinliche ab: man könnte in gewissem Ausmass sogar von Pornographie

reden, obwohl dieser Begriff ja bekanntlich sehr umstritten ist u. was dem Einen geradezu widerwärtig ist, bereitet anderen lustiges Vergnügen.

Angela, ein reizendes junges Mädchen (Laura Antonelli), übernimmt die Haushaltsführung, bei einem gerade eben verstorbenen Mann und seinen drei Söhnen. Angela ist in jeder Beziehung eine Perle von einer Hausangestellten. Wie nicht anders zu erwarten werden der Witwer, ein ca. fünfzigjähriger Mann und sein blinder, achtzehnjähriger Sohn ein Auge auf die arbeitsfähige, verführerische Angela und schnell beschliesst der Vater, die junge Person zu heiraten. Aber ehe es dazu kommt, gibt es ein sehr peinliches Zwischenpiel zwischen dem noch in der Pubertät stehenden, in sexuellen Dingen völlig unerfahrenen, fünfzehn-jährigen Sohn Nino (recht wirksam gespielt von Alessandro Momo). Dieses Zwischenpiel nimmt allerdings den Hauptteil der ganzen Filmhandlung ein. Nino lässt Angela — keinen Augenblick aus den Augen; er umschleicht und bespitzelt sie nicht nur bei der Arbeit, sondern vor allem in ihrer rein persönlichen, privaten Haltung, er zwingt sie, sich vor ihm zu entkleiden und schliesslich kommt es sogar zu einer Kopulation der Beiden. Aber das alles ist im wahrsten und übertragene Sinne durch die Hintergründe und das eben drückt der ganzen Geschichte den schlechten Geschmack von „Dreigroschen-Hefen“ auf. In der Gestalt der anfangs lebenswerten Angela entsteht ein völliger Charakterbruch, der hurenhafte Züge aufweist. Dass die Handlung durch Angelas Heirat mit dem Vater ein happy end findet, steht von Anfang an ausser Zweifel, macht aber die Sache nicht schmackhafter, wenn gleich Regisseur Salvatore Samperi mit dieser Filmkomödie zugleich ein scharf satirisches Schälchen auf die Sitten, Moralität und gegen die Kirche aufzeigen will. Nicht zu empfehlen.

**Sonntag, 3.2.1974.**  
Nachrichten: jede Stunde auf Programm A und B:

**Programm A:**  
8.05 Morgenzkonzert: Schubert, Caudioso, Stravinsky, Mozart, Dvorak, Bach; 9.55 Nachrichten in englischer, 10.55 in französischer Sprache; 11.00 Volksstümliches Hebräisch 11.15 und 12.15 Programm für Schüler; 11.40 und 12.05 Lied und Chanson; 12.55 Mitagskonzert: „Appalachian Spring“; Alban Berg Konzert für Klavier, Violine und 13 Blasinstrumente; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Konzert für die Jugend: „Die Musik und ich“; Programmserie von Ada Brodsky; 16.05 Buchbesprechung; 16.10 Literatur für Mittelschüler; 16.30 „Musica Viva“; Lukas Foss: „Echoli“ für Klavier, Klarinette, Schalgzeug und Cello; (Columbia Universitäts-Ensemble für zeitgenössische Musik); 17.05 Musik für Sonntag-Monteverdi; Magnificat (Roger Wagner-Chor und das Los Angeles Philharmonische Orchester unter Alfred Wallenstein); Mozart: Missa brevis (Dirigent Karl Förster); 17.55 Nachrichten in englischer Sprache; 18.05 Über Menschen und Zahlen; 18.25 Literatur; 18.50 Nachrichten in französischer Sprache; 18.55 Für den Landwirt; 19.40 Leichte Tischen; 19.50 Rezension aus der Bibel; 20.05 Filmkritik; 20.45 Aus unseren Konzertsälen: Bach: Vier Pastoralen für Orgel (Valerie Malsky) gespielt in der Emanuel-Kirche; 21.05 Mendelssohn: Ausszüge aus „Sommernachts Traum“ (das IPO unter Peter Haag; mit Gila Jaron (Sopra.) Adele Rosen (Mezosopran) und dem Tel-Aviv-Philharmonischen Chor; 22.05 Der Vorhane geht auf (Bühnen).

**Sender H:**  
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Lieder und Chansons.

**Militärseiden:**  
Nachrichten: jede Stunde; 6.05 und 7.05 Morgenklänge

penstück von Heinrich Böll; 23.25 Kammermusik von Mozart;

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen: Musik, Lieder, Chansons.

**Programm B:**  
6.05 Morgengymnastik; 6.15 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 Gesänge; 8.10 Morgenzkonzert; Im Arbeitsrhythmus: 12.30 Unterhaltungsprogramm; 13.25 Unersere Lieder; 14.10 Hier Ehud Manor; 15.05 Melodien und Gesänge; 15.53 „Da capo“ mit Schmucl Rosen; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06, 16.35, 17.05 und 18.05 Chansons; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzung mit Schmucl Rosen; 7.55 „Verlehrsampeln“; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Programm mit Dalia Urmian; 21.50 Leichten Weisen; 22.05 Ein Stündchen mit Euch (Auszüge) 23.25 Die Angelegenheit wird behandelt mit Gideon Lev-Azi (Wiederholung).

**plus Grisse:** 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 8.30, 9.05 und 10.05 Grisse mit einem Lied; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05 und 13.35 Warm und schmackhaft; 13.30 Das werde ich nie vergessen; 13.40 Mitteilungen für Soldaten; 14.05, 15.05, 16.05 und 16.35 Zum Nachsicht; 14.30 Kurzes Rätsel; 16.30 Eine kurze Frage; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 und 19.05 Radiosport; 20.05 und 21.05 Chansons parade; 22.05 und 23.05 Heute abend direkte Übertragung; 23.53 Mitternachtsgespräch.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen: Lieder Chansons, Musik:

**Fernsehprogramm:** 17.32 Die Brady-Familie; 18.00 Buchstabenpiel; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Eine sonderbare Familie“; „Offener“; 20.30 Mabat; 21.00 „Der Banker“ (Aus der Serie „Umgehliche Mission“); 21.50 „Was gibst Neues?“ Direkte Übertragung aus Tel-Aviv; 22.40 Jazzabend in Tel-Aviv; aufgenommen im Jahre 1972 im Rosengarten, Tel-Aviv; 23.20 Tagesbescheid, Nachrichten.

## APOTHEKENDIENST

**Sonntag nacht bis 23.00 Uhr:**  
Kfar Hamedina, 48, Hebräisch, Tel. 258046; Ben Judasstr. 183, Tel. 242673; Jehuda Halevisstr. 67, Tel. 612474.

**Kamat Gan und Umgebung:**  
Derech Negev 38, Tel. 743159.

**Bnei Brak: Wie Ramat Gan:**  
Herzlia, Sokolov 28, Herzlia.

**Bat Jam: Hanevim 3 (nahe Magen David Adom):**  
Cholon: Eilat 36, 2 Stock.

**Beer Scheva: „Asutha“:**  
Natanis, Herzl 24, Tel. 22243.

**HAIFA:**  
**ARZTE-NACHTDIENST:**  
Tel-Aviv: Dr. Har Even, Epsteinstr. 6, Tel. 443281.  
Magen David Adom: Arzte-Nachtdienst, T.A. Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh.

**Kupat „hoim“ „Macabi“:**  
T.A. M.D.A. Tel. 101. Gosh: Dem M.D.A. Tel. 781111; Ashdod: M.D.A. Tel. 22222; Nazareth: M.D.A. Tel. 23333; Cholon: M.D.A. Tel. 863333; Cholon: M.D.A. Tel. 843133; Cholon: M.D.A. Tel. 912333.

**Kupat Cholim Assaf:**  
Tel-Aviv: Tel. 101; Gosh: Dem Tel. 781111; Bat Jam: Tel. 863333; Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemeiner und Kinderarzt: Tel. 254530.

## KINOPROGRAMM

**TEL-AVIV**  
ALLENBY: „Charley Varick“ (5. Woche).  
BEN JEHUDA: The Bench of the war gods (2. Woche).  
CINEMA ONE: In the Life and Time of Judge Roy Bean (2. Woche).  
CINERAMA: „Who saw her die“.  
CHEN: „The Bigamist“ (5. Woche).  
DEKEL: Cat Ballou.  
ESTHER: Blume in Love. (4. Woche).  
DRIVE-IN: 15. Thunderbirds are go. 9.30 The Revolt of the Apes.  
GAT: Pete N° Illie. (20. Woche).  
GORDON: Le Grand Blond Avec une Chausure Noire.  
HOD: Westworld (2. Woche).  
LIMOR: Steelyard Blues (4. Woche).  
MAXIM: What they Did to Solange (4. Woche).  
MOGRABI: The Stone Killer.  
ORDAN: Guess what we learned in School today (2. Woche).  
OPHTR: „Scorpio“.  
ORLY: I'll Cry Tomorrow (2. Woche).  
PEER: Malizia (5. Woche).  
PARIS: Man in the Wilderness (3. Woche).  
RAMAT AVIV: The last Picture show.  
STUDIO: The Forbidden Decameron (2. Woche).  
TCHERLET: Duol (2. Woche).

**TEL-AVIV: Gordon's War (2. Woche).**  
ZAFON: The Heartbreak Kid (2. Woche).  
RAMAT GAN: LILI — 4.00 Uhr, in Non Spezzo Rompo, 7.15, 9.30 Scarescrow.

**JERUSALEM**  
ARNON: Wedding Night.  
CHEN: Bozanka in the Gymnasium.  
EDEN: The Getaway.  
EDISON: Tami Misafir.  
HABIRAH: Kill and Pray.  
JERUSALEM: Shaft.  
ORIG: Diary of a Virgin.  
ORION: The las. of Sheila.  
ORNA: Jeremiah Johnson.  
RON: Gone with the Wind.  
SEMADAR: Far From The Madding Crowd.

**HAIFA**  
AMPHITHEATRE: Decameron 69.  
ARMON: Larigo.  
ATZMON: The Stone Killer.  
CHEN: The Senator Likes Women.  
MIRON: Paddy.  
MORIAH: Kazablan.  
ORAH: The Mackintosh Man.  
ORDAN: The Beginners.  
ORION: Iron Man.  
ORLY: Who do you say to a Naked Lady?  
PEER A: Dair with a Love Girl.  
RON: The erotic Priest.  
SHAVIT: Brave Detect Schwazz.

## THE ISRAEL CHAMBER ENSEMBLE

Artistic Director: Gary Bertini

## FEBRUAR-KONZERT-KALENDER

**ABONNEMENTSKONZERT Nr. 4**  
in Zusammenarbeit mit dem British Council

Dirigent: NEVILLE MARRINER (England)

Solisten: NEIL JENKINS, Tenor  
DORA SHWARZBERG, ISAAC REUVEN, ISAAC SHULMAN, DAVID BRAUDA, Violinen  
HAYDN — Symphonie Nr. 59; BRITTEN — Nocturne für Tenor, 7 Instrumente obligato und Streichorchester; VIVALDI — „Vier Jahreszeiten“

TEL-AVIV  
Erste Serie — 11.2.  
Zweite Serie — 13.2.  
Dritte Serie — 14.2.  
7.00 Uhr abds.

GIWAT CHAIM — 15.2.  
HAIFA — 16.2.  
JERUSALEM — 17.2.  
8.30 Uhr abds.

## RENAISSANCE BIS BAROCK

**ABEND ITALIENISCHER MUSIK**  
in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturzentrum und dem Tel-Aviv Museum

Dirigent: NOAM SHERIFF

Solist: USI WIESEL

Werke von GEMINIANI — FRESCOBALDI — VIVALDI — TARTINI — ALBINONI — CORELLI

AUDITORIUM auf dem Namen RECANATI, MUSEUM TEL-AVIV

Mozsa Schabbat, 23.2., 7.00 Uhr abds.  
Karten: Museum Tel-Aviv und Büx „Union“.  
Ermässigung für Abonnenten gemäss Coupon Nr. 88

Solisten: USI WIESEL, Cello  
BERTA JUNGHER, Violine  
ISAAC REUVEN, Violine

Werke von GEMINIANI, FRESCOBALDI, VIVALDI, TARTINI, ALBINONI, CORELLI

Werke von GEMINIANI — FRESCOBALDI — VIVALDI — TARTINI — ALBINONI — CORELLI

BEROT JITZCHAK — 15.2.  
CARMEL — 21.2.

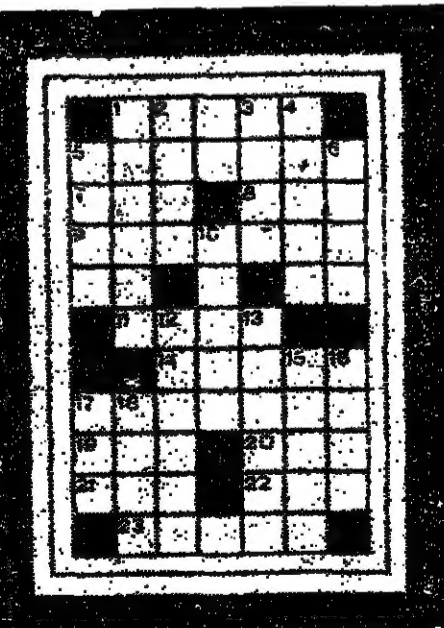
JAD-MORDECHAI — 22.2.  
KIRJAT BIAIK — 24.2.  
RISCHPON — 25.2.

Im Rahmen des Konzertprogramms.

## KREUZWORTRAESEL

**WAAGERECHT:** 1 Pflanze, 5 Festessen, 7 Stadt in Sachsen, 8 jap. Staatsmann, 9 Waffentyp, 11 Grenzfluss zwischen Norwegen und Finnland, 14 erhabene geschnittener Halbedelstein, 17 Luftkurort in Thüringen, 18 engl. Insel id. Irlands See, 20 franz. Filmhennass, 21 engl. und 22 dtsch. Schriftsteller (Herbert), 23 künstl. Wasserlauf.

**SENKRECHT:** 1 Titel, 2 span. Frauennamen, 3 Dasein, Wirklichkeit, 4 Kloster (Oberbayern), 5 babyl. Gottheit, 6 ostind. Goldgewicht, 10 Sportboot, 12 Merkbuch, 13 abessin. Landschaft, 15 Sittenlehre, 16 Rauppflanze, 17 Kosenamen für eine weibl. Verwandte, 18 Sitzgelegenheit.



Auflösung von Freitag, 25. Jan.  
**WAAGERECHT:** 1 Euler, 4 Etag, 7 Enallhe, 8 Pia, 10 Gas, 12 Yafel, 14 Natur, 15 Rodin, 16 Nasal, 18 Senat, 20 Namen, 21 die 23 jög, 24 Rücken, 25 leger, 26 Elner.

**SENKRECHT:** 1 Espen, 2 Lea, 3 Radar, 4 Elger, 5 AEG, 6 Eosin, 9 Iravadi, 11 Agitato, 12 Torsin, 13 Loden, 16 Nudel, 17 Lager, 18 Selke, 19 Tiger, 22 Erg, 23 Inne.

Handwritten text: 101 - 111



